Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

102 (26.8.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 102. Donnerstag, den 26. August 1852.

Großherzoglich Badische Regierung des Unterrheinkreises.

[875] Mannheim, den 16. August 1852.

Nro. 17,485. Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 7. d. Mts., Nro. 11,235.

Die Beaufsichtigung der Hausirer, Keßler ꝛc. betr.

Beschluß.

An sämmtliche Großh. Aemter:

Um bezüglich der Beaufsichtigung herumziehender Gewerbsleute, insbesondere jener in der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 30. November 1829 (Regierungsblatt 1830 Seite 1) Genannten bei den Aemtern ein gleichförmiges Verfahren zu erzielen, sieht man sich in Gemäßheit rubrizirten Erlasses veranlaßt, aus sicherheitspolizeilichen Gründen und mit möglichster Berücksichtigung der gewerblichen Interessen Folgendes zu bestimmen:

1) Alle Individuen, deren Lebensberuf oder Gewerbe einen beständigen Wechsel des Aufenthaltes erfordert, und welche gemäß Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. November 1820, Nro. 12,570, durch Paßbüchlein gehörig legitimirt sind, haben, bevor sie ihr Gewerbe in einem Amtsbezirke ausüben, vorerst bei dem betreffenden Amte sich zu stellen, um ihren Paß visiren, und die Zeit ihres Aufenthalts im Bezirke sich vorschreiben zu lassen.

Hiervon sind Inländer dann befreit, wenn sie im Amtsbezirke keinen mehr als vier und zwanzigstündigen Aufenthalt nehmen.

Böhme.

Beschluß.

Nro. 25,396. Die Bügermeister des Amtsbezirks erhalten hievon Nachricht mit der Weisung, den Inhalt obiger Verordnung in den Gemeinden zu verkünden.

Sinsheim, den 21. August 1852. Großherzoglich bad. Bezirksamt. Dr. Wilhelmi.

Neckarbischofsheim, den 21. August 1852. Großherzoglich bad. Bezirksamt. Benitz.

---

[874] Die Aufnahme und Bereithaltung der für den Kriegsdienst erforderlichen Pferde betr.

Beschluß.

Nro. 25,363. Unter Hinweisung auf §. 12 des, sämmtlichen Bürgermeistern abschriftlich mitgetheilten Kriegs-Ministerial-Erlasses vom 14. November 1842, Nro. 12,761, und des §. 17 des Gesetzes vom 11. Dezember 1840, Regierungsblatt de 1840, Nro. 40, werden die Bürgermeister beauftragt, binnen 8 Tagen über die sich ergebenen Veränderungen zu berichten.

Sinsheim, den 21. August 1852. Großherzoglich bad. Bezirksamt. Dr. Wilhelmi.

---

[873] J. U.-S. gegen Juliana Edian et Cons. von Eschelbach wegen Diebstahls.

Nro. 25,616. In der Wohnung der Angeschuldigten wurden am 19. August d. J. folgende Gegenstände aufgefunden, über deren Erwerb sich dieselben nicht ausweisen können. Dieselben sind größtentheils ohne Zweifel auf dem am 16. d. Mts. dahier oder am 18. d. Mts. in Helmstadt abgehaltenen Jahrmarkt entwendet worden.

Wir fordern daher die Eigenthümer auf, sich bei dem diesseitigen Untersuchungsgericht zu melden.

Beschreibung der Gegenstände:

1) Drei neue tuchene Schildkappen.
2) Ein wollmousselinenes Frauenzimmerkleid mit blau und grünen Blumen.
3) Ein Frauenzimmerkleid von schwarzem Orleans.
4) Drei roth- und braunkarrorirte baumwollene Sacktücher mit blauem Rand.
5) Zwei blau- und braunkarrorirte baumwollene Sacktücher mit rothem Rand.
6) Zwei blau- und rothkarrorirte baumwollene Frauenzimmerhalstücher mit Franzen.
7) Einiges ungebleichtes Strickgarn.
8) Zwei Löffel von Composition mit L. W. Ashberry gezeichnet. Patent
9) Zehn Stück Taschenmesser.
10) Zwölf Dutzend porzellanene Hemderknöpfchen.
11) 3½ Ellen blau- und rothcarrorirter Baumwollzeug.
12) ein Mantelsack von grauem Tuch.
13) Einige weiße Baumwolle.
14) Ein paar neue Mannsstiefel.
15) Zwei Ellen Korsettenzeug.

Sinsheim, den 23. August 1852. Großherzoglich bad. Bezirksamt. Link.

vdt. Lösch, a. j.

---

[870] Hilsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Schuhmacher Johann Trunzer von Hilsbach die nachverzeichneten Liegenschaften

Samstag den 18. September 1852, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Hilsbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Eine Behausung sammt Zugehör, in der untern Vorstadt, im Anschlag von 250 fl.

Eichtersheim, den 16. August 1852.

Der Vollstreckungsbeamte. L. Moppei. Notar.

[871] Hoffenheim.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Heinrich Oettinger Wittib hier wird der Erbtheilung wegen

Mittwoch den 15. k. Mts., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause nochmals zu Eigenthum versteigert:

Die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus von Holz mit Stallanbau, samt Grund und Boden, mit Hofgerechtigkeit hinterm Haus, vorn im Dorf, eins. Jakob Leucht, anders. Georg Quenzers Erben, stoßt auf die Allment und hinten auf Jakob Leucht.

Hoffenheim, den 21. August 1852.

Das Bürgermeisteramt.

Engelhardt.

vdt. Stephan.

[869] Hilsbach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Bucher alt von Hilsbach die nachverzeichneten Liegenschaften

Freitag den 17. September 1852, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Hilsbach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

34½ Rth. Aecker am Adelshofer Zollstock, Anschlag 55 fl.

Eichtersheim, den 16. August 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.

L. Moppei.

Notar.

[863] Sinsheim.

Ganz schöne 10′ lange Maurerrohr, Kieferliest, Gips, Mineraltheer, zum Bestreichen von Brunnenstöcke, Schläuche rc., Latten, Bord, Schindel, Nägel, Stiften, Zink, Draht, Blech und alle mögliche Arten von kleinen Stahl-, Messing- und Eisenwaaren, Mühl- und andern Sägen, sowie ganz vorzüglichen Wein- und Fruchtessig, Sardellen, Kapern und italienische Macaroni empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl-Fischer.

[872] Neckarbischofsheim.

Bauarbeitversteigerung.

Mittwoch den 1. September, Nachmittags 1 Uhr, wird hier auf dem Rathhaus die Herstellung des II. Pfarrhauses in öffentlicher Steigerung vergeben, im Betrag von 12 — 1400 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Der evangel. Kirchengemeinderath.

Zur Geschichte des Tages.

Die ausgezeichnete Musik des k. k. österr. Infanterieregiments Benedek aus Rastatt wird sich kommenden Samstag und Sonntag den 28. und 29. August auf dem Schlosse zu Heidelberg hören lassen.

Aus Helgoland erhalten wir die Trauerbotschaft von dem Tode des durch seine Wetterprophezeihungen allbekannten Prof. Stieffel. Er wurde vom Schlag getroffen und die Aerzte geben einen organischen Herzfehler als Ursache seines Todes an.

Der Schaden, den der Hagelschlag am 27. v. Mts. im Amte Schwetzingen verursachte, wird auf 39,555 fl. geschätzt. Einen zum Theil noch größern Schaden hat die Gemeinde Hockenheim betroffen.

Langenbrücken, 19. Aug. Gestern Abend gegen 9 Uhr entlud sich ein von Norden kommendes Gewitter auf der Gemarkung Mingolsheim, wobei Schloßen in der Größe einer Baumnuß fielen, welche den Sommerbau beinahe gänzlich vernichteten. Am stärksten hat der Tabak gelitten, derart, daß dessen Einheimsen beinahe nicht der Mühe lohnt. Im Orte Mingolsheim sind die gegen Norden sehenden Fenster fast überall eingeschlagen. — Das nemliche Hagelwetter hat in Malsch, Malschenberg, Rettigheim, Rothenberg und Mühlhausen die Trauben sehr zerschlagen, so daß theilweise fast der halbe Herbst zu Grunde gerichtet ist. Auch der Tabak ist in diesen Gemeinden theilweise von den Schlossen getroffen worden, jedoch nicht bedeutend. In Mühlhausen und Rothenberg trat zugleich der Bach aus, wodurch das Oehmdgras überschlammt wurde. Dieser Schaden ist indeß von keiner großen Bedeutung. (B. Ldz.)

In Bruchsal wird an der Umwandlung des alten Kapuzinerklosters zu einem Theater so fleißig gearbeitet, daß schon im September der Eröffnung der Bühne entgegengesehen wird.

Knielingen. In Folge der anhaltenden und starken Regengüsse in den letztvergangenen Tagen ist der Rhein so stark angeschwollen, daß er nahezu die Höhe vom vorigen Jahre erreicht hat. Unsere Dammfelder stehen gegenwärtig schon tief unter Wasser und sind die Besitzer derselben denn auch bemüht, die Kartoffeln u. s. w. herauszuschaffen, um solche wenigstens als Viehfutter zu verwenden.

Krautheim, 22. Aug. (K. Z.) Gestern zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags zog von Norden her ein schweres Gewitter gegen unser Städtchen und entleerte sich unter gewaltigem Blitz und Donner in einem Wolkenbruche oben auf dem Scheitel des Gebirgs. In riesigen Massen stürzte das Wasser den Berg herunter gegen Thalkrautheim, und in einem Nu war ein Theil desselben überschwemmt. Zum Glück war das Gewitter nur von kurzer Dauer und entlud sich auf der Höhe, und zum großen Theile noch im Wald, wodurch die Weinberge ganz verschont blieben, und daß die Felder zum größten Theile geräumt waren. Der Schaden, den man im Anfange für viel größer erachtete, reduzirt sich jetzt auf das Ausflößen mehrerer, an dem Bergabhang gelegenen Kartoffeläcker. Leider fand man aber nach dem Gewitter eine Frau unweit dem Städtchen unter einem Birnbaume vom Blitze erschlagen. Dieser Unglücksfall mag abermals eine Warnung sein, bei einem Gewitter keinen Schutz unter Bäumen zu suchen. Die Verunglückte ist die Frau des hiesigen Bürgers Fr. Kagges und die Schwester des im Jahr 1847 ertrunkenen Thom. Walz von Horrenbach, des im Jahr 1848 auf dem Felde verunglückten Ant. Walz von Dinbach, und endlich des erst am 19. d. M. auf der Straße todt gefundenen Joh. Walz von hier. Ein eigener Unstern scheint über dieser unglücklichen, aber achtbaren Familie zu walten. — Erst seit einigen Tagen bemerkt man, daß da und dort die Kartoffelstöcke plötzlich schwarz werden und abstehen. Doch glaubt man, daß sich die Krankheit den Kartoffeln selbst nicht mittheilen werde, da diese zum größten Theil schon vollkommen ausgewachsen sind. — Nächster Tage wird dahier von der landw. Bezirksstelle ein Probepflügen mit einem von Schmiedmeister Heft in Heidelberg für unsere Gebirgsgegenden besonders konstruirten Pfluge vorgenommen werden.

JJ. GG. HH. die Prinzessinnen Marie und Cäcilie von Baden sind am 21. d. mit Gefolge, von Karlsruhe kommend, in Baden eingetroffen und im Gr. Schlosse abgestiegen.

Baden. Stand der Fremdenliste am 22. August: 25,481 Personen.

Meersburg. Wie der 18. Juli so hat auch der 18. Aug. d. J. schweres Unheil über einen Theil unserer Landbewohner gebracht und ein verheerendes Hagelwetter Mittwoch, den 18., Abends 9 Uhr, vorzüglich den bekannten Rebort Hagnau am Bodensee getroffen. Schon hier in Meersburg und noch mehr in Stetten zeigen sich die Spuren der Verheerung; in der Gemarkung von Hagnau aber blieb kein Rebstück von dem etwa 300 Morgen betragenden Rebgelände verschont, und die frohe Hoffnung, aus einem ergiebigen Herbste die Wunden zu heilen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

welche wiederholter Hagelschaden in den Jahren 1848 und 1850 und sonstige Unglücksfälle dem armen Rebbauer geschlagen, ist in wenigen Minuten völlig zernichtet worden. Der Schaden wird auf 40,000 fl. angenommen, und so mancher fleißige Rebbauer sieht mit thränendem Auge der völligen Zerrüttung seiner ökonomischen Verhältnisse entgegen.

Man schreibt aus dem Kanton Aargau, daß Terrain-Aufnahmen zum Zweck der Erbauung einer Eisenbahn von Waldshut nach Baden durch das Siggenthal gemacht werden.

In Ludwigshafen stürzte am 21. d. das Haus, welches ein Einwohner der neuen Hafenstadt vor 4 Monaten zu 4 Stockwerken hatte errichten lassen, mit großem Gekrache zusammen. Glücklicherweise wurde niemand bei dem Unglücke beschädigt. Bei Untersuchung der Trümmer soll sich das Baumaterial aus gebrannten Ziegeln so wenig solied gezeigt haben, daß es fast mit der Hand zerrieben werden konnte.

Stuttgart. In Erolzheim, Oberamts Bieberach, haben die Regengüsse der letzten Tage einen Erdrutsch herbeigeführt, in Folge dessen die Kirche und mehrere Häuser einstürzten.

Berlin, 21. Aug. Heute hat die erste Konferenz der Zollvereinsbevollmächtigten nach der Vertagung stattgefunden. Der Inhalt der Erklärung läßt, wie der Umstand, daß sämmtliche Bevollmächtigte anwesend waren, einen Schluß auf die versöhnliche Stimmung machen.

Kürzlich sprang ein Bauer, der per Eisenbahn von Leipzig abgegangen, in dem Augenblick aus dem Wagen, als der Zug an dem Weg vorübersauste, der nach seinem Dorf führt. Er starb in Folge dessen.

Von Hamburg wurden im Monat Juli 2391 Auswanderer expedirt.

Das große Uebungslager bei Pesth wird bis Ende dieses Monats vollständig bezogen sein. Die konzentrirte Mannschaft dürfte gegen 40,000 Mann betragen. Zum Beschlusse der Uebungen wird ein fünftägiges Feldmanöver unter dem persönlichen Kommando Sr. Maj. des Kaisers stattfinden.

Ein böhmischer Lithograph, der nach und nach für ca. 50 Tausend Gulden Banknoten sehr täuschend gefälscht und auch in klingende Münze umgesetzt hat, ist auf dem Wege nach Amerika. Die telegrapische Depesche kam nur um einige Stunden zu spät nach Bremen.

Auf der Paris-Straßburger Eisenbahn hat sich schon ein Unfall ereignet. Bei Nancy senkte sich in Folge von Hochwasser ein Viadukt, wodurch die Schienen sich verrückten und der Zug aus dem Geleise kam. 13 Personen wurden verletzt, wovon 5 zum Dierstpersonal gehören. Die ganze Linie wird jedoch bereits wieder befahren.

Frankreich wird nun auch in den Konflikt der Fischerei von Terre neuve hineingezogen. Die englische Regierung hat sich beklagt, daß außer den amerikanischen auch französische Fischer an der Küste von Labrador in englischen Gewässern gefischt haben. Zur Untersuchung der Thatsachen ist eine Kommission niedergesetzt worden.

Während der letzten Sturmtage sind an der Ostküste Englands an 30 Schiffbrüche vorgekommen.

Bis jetzt hat die Cholera in Warschau 5000 Personen hinweggerafft. Obwohl die Krankheit bereits im Abnehmen begriffen ist, sterben täglich von 400 Erkrankten mehr als 200. Im Jahr 1851 betrug die Bevölkerung Warschaus 164,115 Personen.

In Kalifornien ist das Faustrecht in vollem Gange. Der Richter Wilson in Sacramento wurde bei hellem Tage von dem Advokaten Kune mit dem Stock in der Hand angefallen; er zog seinen Stockdegen und durchbohrte den Angreifer. Ein Freund desselben, Hr. Caulfield, feuerte sofort zwei Schüsse auf Hrn. Wilson, wovon der eine ihn verwundete, der andere einen Gefängnißwärter todt niederstreckte. Caulfield ist sofort verhaftet worden und ein zusammenberufenes Meeting wird über sein Geschick entscheiden.

Der alte Holländer.

Eine amerikanische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Schon einige Jahre vor dem Zeitpunkt, in welchem unsere Geschichte anhebt, empfing Mynheer van Bischoff monatlich aus der Hand von Andrees Brock einen Brief von mehreren Seiten in einer schönen deutlichen Handschrift, deren zierliche pünktliche Züge und elegante Verhältnisse die Schriftzüge eines jungen Frauenzimmers verriethen. Peter betrachtete diese Briefe gewöhnlich sehr ernsthaft und nicht ohne einige Anwandlung von Bangigkeit, und sammelte erst seinen ganzen Muth, bevor er sie öffnete. Dann aber durchlas er sie mit feierlicher Miene, wobei immer ein paar stille Thränen in seinen Augen zitterten, und nahm sich beharrlich vor, bis zu Andrees nächstem Besuch eine Antwort zu schreiben. So gewandt aber Peter auch im Gebrauche der Feder war, wenn es galt, eine Faktura auszustellen oder einen Geschäftsbrief zu schreiben, so sehr scheute er sich doch vor dem Unternehmen, einen empfindsamen zärtlichen Brief zu schreiben, und sah darin eine sehr ungelegene, viel Kopfzerbrechen erforderliche Sache. Und so besann sich denn Mynheer Peter volle drei Jahre, und die kleine Katharine, die Verfasserin jener Briefe und seine Tochter, empfing auf ihre liebevolle Zuschriften niemals eine andere Antwort, als freundliche Grüße und hübsche Geschenke ihres Vaters, sammt dem Versprechen, daß Papa das nächste Mal schreiben wolle.

„Katharina sagt, sie sei nun achtzehn Jahre alt," hub Andrees Brock eines Tages an und nahm für eine Minute die Pfeife aus dem Munde; — „sie meint, es sei nun Zeit, daß sie heimkomme!"

„Achtzehn Jahre!" entgegnete Mynheer Peter, riß die Augen weit auf und stierte gedankenvoll in den Abendhimmel. „Du liebe Zeit, wie doch die Zeit vergeht! .... Achtzehn Jahre! In diesem Alter war ihre Mutter schon verheirathet."

„Ich will sie heirathen," meinte Andrees Brock bedächtig und in allem Ernste; Katharina ist hübsch und so lebhaft wie ein Zicklein!"

„So so!" versetzte Peter gedankenvoll, ohne auf des Schiffers Anerbieten zu achten. „Also lebhaft ist sie; vermuthlich ganz wie ihre Mutter. Diese Engländerinnen haben gewissermaßen Quecksilber in den Adern. Aber sie ist nun herangewachsen — sie soll nach Hause kommen!"

„Gebt mir den Auftrag, daß ich sie abhole, Mynheer!" sagte Kapitän Brock, welcher deutlich begriff, daß sein Antrag vorerst abgelehnt sei, aber wie sein Geschäftsfreund nicht gern ein Wort unnütz verlor mit näheren Auseinandersetzungen.

Mynheer Peter van Bischoff besorgte alles Nothwendige, sandte das verfallene Kostgelt für seine Tochter und noch eine Vierteljahrsrate dazu, ferner einen weiblichen Dienstboten zu ihrer Begleitung, und einige Zeilen an das Töchterchen mit der Einladung, nach Hause zu kommen, wo sie mit Sehnsucht erwartet werde. Das Letztere war eigentlich mehr eine Redefigur, denn Peter'n war recht unbehaglich zu Muthe bei dem Gedanken, daß er nun ein junges Frauenzimmer unter seinem Dache haben werde. Während der zweijährigen Ehe mit seiner seligen Frau, einer lebhaften jungen Engländerin, hatte er gar nicht sehr glücklich gelebt. Sie war ein munteres, muthwilliges, lebensfrohes Geschöpf gewesen, welches jeden andern Mann, der diese Eigenschaften zu würdigen verstanden hätte, glücklich gemacht haben würde. Den ganzen Tag sang, sprang oder tanzte die Selige einst im Hause herum — sie konnte keinen Augenblick ruhig sein. Eben das brachte den phlegmatischen methodischen Holländer beinahe zur Verzweiflung. Das Schlimmste war noch, daß sie ihn zum Lachen brachte, und dieß ziemte sich nur ganz und gar nicht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

für ihn, sondern machte ihm auch Magenweh, und darin sah er den Vorboten künftigen Siechthums. Etwa ein Jahr nachdem sie ihn mit einem holden Töchterchen beschenkt, war Marie van Bischoff auf der Fahrt nach Neu-Rotterdam hinüber ertrunken. Sie stand am Taffreel, und wollte in ihrer muntern kindlichen Weise nach einem großen Fische sehen, der unter dem Boote hinschwamm, als sie plötzlich ausglitt, über Bord fiel und von der starken Strömung davon getragen wurde und verschunden war, um niemals wieder zum Vorschein zu kommen. — Am andern Abend saß der arme Wittwer in seiner Laube und dachte an den so plötzlichen Verlust eines Wesens, an welchem er doch mit all der Liebe gehangen hatte, deren er nur fähig war.

„Mein Gott!" rief er laut; „ich bin doch recht unglücklich. Es thut mir leid um sie; aber es liegt in Allem auch wieder etwas Tröstliches: ich werde nun Ruhe haben. Schade, daß sie so lebhaft war: sie hätte mich am Ende unter den Boden gebracht, und so denke ich denn, 's ist wohl Alles zu meinem Besten!"

War es das Stöhnen des Windes oder ein Seufzer, der den Holländer in diesem Augenblick erschreckte? Obwohl er aufstand und sich nach allen Seiten umsah, gewahrte er doch Niemanden. Aber seine gefühllose Rede und das Bewußtsein seines Unrechts hatte dennoch soviel Einfluß auf ihn, daß er sich überredete, der Geist seiner ertrunkenen Marie habe ihm diese Härte leise getadelt, und in diesem Glauben hing er mit verdoppelter Liebe und Fürsorge an der kleinen Katharine. Bald aber konnte er auch ihren Anblick nicht mehr ertragen. Ehe eine Woche verging, hatte die Erinnerung an die muntere Laune, das holde Lachen und das freundliche Lächeln seines anmuthigen Weibes das Herz des jungen Holländers tief erschüttert, und Peter hätte gern all seine Gemächlichkeit und Ruhe dahingegeben und hätte sich von der lebhaften Frau bis zum Gerippe peinigen lassen, wenn er sie nur wieder hätte haben können. Allein es war zu spät. Das Wasser gab seine Todte nicht wieder zurück, und die kleine Käthe, welche den Vater nur immer doppelt ernst und lebhaft an seinen Verlust gemahnte, ward einer Kinderfrau übergeben und später in eine Kostschule geschickt.

Etliche Jahre später erhielt Mynheer Peter van Bischoff, dessen herrschende Leidenschaft nun Gelderwerb war, einen Besuch von einem fremden Seemanne, der ihm einen Vorschlag machte. Worin dieser bestand, hatte niemals ein Mensch erfahren; aber Peter ward von da an sehr reich, lieh überall Geld aus, wo man solches nur bedurfte, gab seine Geschäfte auf und nahm seinen Wohnsitz in Neu-Rotterdam. Einige Jahre lang war er gar nicht glücklich; es war ihm immer, als verfolge ihn irgend ein geheimer Feind; mit Angst und Bangen schien er immer der Ankunft irgend eines unlieben Besuches entgegen zu sehen. Allmählich aber, als Niemand kam, ward ihm leichter um's Herz; er schien jeden Grund zum Unbehagen zu vergessen und ward immer dicker und wohlbeleibter, da er vergnügter und zufriedener war als jemals. Noch immer lieh er Geld an gute Häuser, aber Kaditän Andrees Brock schloß alle Geschäfte für ihn ab, zog seine Zinsen ein, ließ sich Wechsel und Schuldbriefe unterschreiben und that Alles, was nur immer das Geschäft mit sich brachte. Jeden Monat überbrachte er ihm Alles, was an Kapital und Zinsen eingegangen war, und nahm all die Summen wieder mit fort, welche Peter auf Interessen anlegen wollte. So ward unser Holländer immer reicher, denn nicht nur sein Geld, sondern sein ausgedehntes Gut brachte ihm einen schönen Nutzen ein. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

Seit einigen Monaten fährt der Berliner Fabrikant Fonrobert in einem Wagen, dessen Räder, statt mit eisernen Reifen, mit Guttapercha umkränzt sind, ohne daß dieser von Hrn. F. erfundene Beschlag sich abgenutzt hat.

Ein preußischer Hammerwerkbesitzer hat in Berlin Eisenblätter ausgestellt, welche so dünn sind, daß man sie als Papier verwenden kann. Aus einem Pfund Metall fabrizirt man 70 Quadratfuß solche Blätter, und ein Buchbinder in Breslau hat ein Schreibheft angefertigt, dessen eiserne Blätter geschmeidiger sind, als die feinste Leinwand.

Der Vater an seinen Sohn,

der auf den Uhrenhandel fortgeht.

(Aus einem größern Gedichte: „Der Andres und d'Annemei")

Vorm Abschied hör en alte Ma,
Der's redle mont, e weng noch a! —
Druß in de fremde Länder bi
I selber au viel Johr lang gsi.

Beim Fürste hon i, wie beim Bur
Verkauft e menge Wälderuhr;
Drum woaß i wie e König lebt,
Doch au wie d'Armueth d'Hand erhebt.

Im hohe Saal voll Prunk und Pracht,
Do hon' me ussem Staub bald g'macht,
Bi wieder z'ruck mit schnellem Fueß
Zum Werkbank und zum Habermueß.

E seltne Fliß und Ehrlichkeit,
E treue Sinn und Offeheit,
Mitlid im Herz, wo z'helfe ist:
Die zoage, daß e Wälder bist.

Mi Zwilchrock ist e arem G'wand,
Doch schützt er guet im fremde Land. —
I hon mi Wälderssinn bewahrt,
Und so en menge Gulde gspart.

D'ruf bin i wieder uf de Wald.
Di Mueter het mer gfalle bald;
Si ist mer treu gsi bis ins Grab,
Und rueft jetzt: „Komm au zue mer rab!"

So gang denn fort, i wehr der's nit —
Und nimm mein Vatersege mit!
Nimm mit di offe Wälderherz
Für Jederma in Freud und Schmerz!

Nimm mit di Fliß, di Gschicklichkeit,
Di treue Sinn und Frömmigkeit;
Nimm d'Bibel mit und 's Gsangbuch au —
Ihr Trostspruch word de nie verlau!

Bet jedesmol beim Morgeroth
Und wenn am Obed d'Sonn 'nab goht!
Du betest in der Fremde druß
Und i dehoam im Vaterhus!

Denk fließig z'ruck an's Hoamethsthal,
An Tannewald und Wasserfall!
Denk z'ruck an dine Frind und Find,
Und au an die, wo g'storbe sind!

So roach mer d'Hand denn noch emol:
Bhüeth Gott, leb glückle, gsund und wohl!
Und wenn der's drusse nimmer gfallt
Wohnt Treu und Lieb noch uffem Wald!

Sinsheim.

(Fruchtpreise.) Heidelberg, 24. August. Korn 8 fl. 42 kr., Spelz 4 fl. 50 kr., Spelzkern 11 fl., Gerste 7 fl. 19 kr., Haber 4 fl. 20 kr., Einkorn 4 fl. 30 kr., Heu, per Ctr., 1 fl. 4 kr., Kornstroh, per 100 Geb., 18 fl., Spelzstroh, per 100 Geb., 11 fl. Verkauft 2240 Mltr. Erlös 10,648 fl. 49 kr.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.